

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Februar

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, nachstehende Bekanntmachung sofort in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Den 21. Februar 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar d. J. betreffend Aenderungen der Wehrpflicht wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

1. Alle im Jahre 1850 und später geborenen Personen — Offiziere, Sanitäts-offiziere, obere Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften, untere Militärbeamten — welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und See-wehr) bzw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatzreserve-Pflicht bereits zum Landsturm entlassen worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich bis zum 13. März 1888 unter Vorlage ihrer Militär-Papiere (soweit solche noch vorhanden) bei den zuständigen Militärbehörden und zwar Offiziere, Sanitäts-offiziere und obere Militärbeamte bei ihrem Bezirkskommando, Unteroffiziere, Mannschaften und untere Militärbeamte bei dem Feldwebel des Landwehr-Kompagnie-Bezirks, zu welchem ihr Wohnort gehört, bzw. wenn sie sich außerhalb Deutschlands befinden, bei dem Bezirkskommando, unter dessen Kontrolle sie zuletzt gestanden haben, behufs Wiederaufnahme in die Landwehr 2. Aufgebots, anzumelden.

2. Bei Unterlassung dieser Anmeldung kommen Bestrafungen nach Maßgabe des § 67 des Reichsmilitär-Gesetzes zur Anwendung.

3. Für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bzw. auf See-Reisen befinden, wird diese Meldefrist bis zum 30. September 1888 bzw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bzw. Abmusterung verlängert.

4. Diejenigen zur Zeit bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter Absatz 1 dieser Bekanntmachung fallen, gehören von jetzt ab je

nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1. bzw. 2. Aufgebots (s. Ziff. 6 b).

5. Alle zur Zeit in der Ersatz-Reserve 2. Klasse befindlichen Personen gehören von nun an zum Landsturm 1. Aufgebots.

6. Auf Landsturm-Pflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:

a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

Bezügliche Gesuche sind an den Zivil-Vorstand derjenigen Ersatz-Kommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bzw. von vornherein (bisher der Ersatz-Reserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b. Der Uebertritt aus dem Landsturm 1. Aufgebots in den des 2. Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im 2. Aufgebot erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

7. Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve 1. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatz-Behörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum Beurlobenstande und erhalten hiervon veränderte Militärpapiere. Dieselben werden alljährlich einmal — und zwar im April — zu den Kontroll-Versammlungen herangezogen werden.

Vollstetter,

Major z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

Forstamt Neuenbürg.

Am Freitag den 24. d. Mts.,
mittags 3 1/2 Uhr

werden in der Revieramtskanzlei in Calmbach die bei der Unterhaltung der in den Revieren Calmbach, Schwann u. Wildbad gelegenen Wassergebäude im Jahre 1888 vorkommenden

Zimmer- und Schmied-Arbeiten

im Abstreich vergeben.

J. A.:

R. Revieramt.
Holland, A.-B.

Neuenbürg.

Accord.

Die Anfertigung von 300 eigenen Grabnummerstößen auf den hiesigen Begräbnisplatz wird am

Samstag den 25. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause veraccorziert werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Accord.

Die Vertäferung der Hinterseite des Armenhauses wird am

Samstag den 25. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus veraccorziert werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Kleemeisterei.

Die Bewerber um die erledigte Kleemeisterstelle haben sich binnen 8 Tagen

hier zu melden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Marktstands-Verpachtung.

Die Erhebung der Platz- und Standgebühren an den hiesigen Jahrmärkten wird am

Samstag den 25. Februar d. J.

vormittags 11 Uhr

auf die Dauer von 4 Jahren auf dem

Rathaus im Aufstreich vergeben werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Langholz-Verkauf.

Samstag den 25. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus dem

Stadtwald Eisenriß und Hummelrain

18 Stück tannene Baustangen und 30

tannene Gerüststangen mit 9,66 Festm.

zum Verkauf.

Den 22. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bub.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Ur- und Urgroßmutter

Barbara Glanner
geb. Vertsch

96 Jahr alt, Montag nacht 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Scholl,
Güterbeförderer.

Beerdigung: Donnerstag vormittag 10 Uhr in Gnzberg.

Neuenbürg.

Bei der hiesigen Stadtpflege können sofort gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %

1450 Mark

ausgeliehen werden.

Stadtpfleger Bauer.

Neuenbürg.

1000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Donnerstag abend

frische gebratene Heringe,

sowie

fst. Widtlinger Faßbier.

Hotel zur Post.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag den 24. Februar abends 8 Uhr

General-Versammlung

bei Bierbrauer Esfig.

Tagesordnung: Beratung der für die Freiwillige Feuerwehr neu verfaßten Statuten.

Das Kommando.

Neuenbürg.

1500 Mark

werden auf zwei Posten gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen zu 4 1/2 %.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Wilddbad.

Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt

G. Rieginger, Buchbinder,
Hauptstr. 105.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Bersich.-Bestand am 1. Febr. 1888: 70200 Pers. mit 530,750,000 Mark Bankfonds
 ca. 143,000,000 Mark
 Versicherungssumme ansbezahlt seit Beginn . ca. 185,250,000 Mark
 Dividende im Jahr 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Polizza-Einlösung an auch das volle Kriegsrisiko.

Theod. Weiss in Neuenbürg.
 Fr. Rometsch in Wilddbad.

Wilddbad.

Sofort oder in 14 Tagen wird ein

M ä d c h e n

gesucht, das kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten tüchtig ist. Lohn gut. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen bei der Red. des Enzth.



Neuenbürg.

2 neue Sopha

verkauft billig Tapezier Schnon.

Wilddbad.

Zuchtvieh-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt am Freitag den 14. d. M. eine vollmelkige Kuh, 6jährig, eine 14 Monate alte Kalbel, ausnahmsweise schwer, sowie ein 2 Monate altes Kalb, schweren Simmenthaler Schlags, Blattschucken, dem Verkauf aus, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Gottlieb Schmid jr., Silberburg.

Stuttgart, 20. Febr. (Literarisches.) Die moderne ultramontane Geschichtsschreibung von Johannes Janssen hat die Veranlassung zu einer neuen Durchforschung und Sichtung des gesamten einschlägigen Geschichtsstoffes vom objektiven Standpunkt aus gegeben. Das Werk des bekannten Historikers Mücke über Staat und Kirche, von welchem jetzt bei Wieslitz in Brandenburg a. d. S. der zweite Band erschienen ist, beschäftigt sich speziell mit der ursprünglichen Entstehung des Ultramontanismus und sucht die Behauptungen Janssens zu widerlegen.

Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha hat sich bekanntlich entschlossen, von nun an das Kriegsrisiko für ihre Versicherten ohne jede Gegenleistung zu übernehmen, soweit dieselben auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht zum Kriegsdienste herangezogen werden. Nur von Berufs-Kombattanten soll auch

ferner eine sehr mäßig bemessene jährliche Kriegs-Zuschlagprämie erhoben werden. Diese dankenswerte Neuerung, zu welcher allerdings nur eine auf so sicheren Grundlagen ruhende Anstalt wie die Gothaer ohne Gefahr für ihren eigenen Bestand schreiten kann, entspricht nicht allein in höchster Weise der ausgleichenden Gerechtigkeit, sondern trägt auch eine ganz außerordentliche wirtschaftliche und moralische Bedeutung in sich. Man bedenke doch einmal, daß von den 70000 Teilhabern der Bank bei der jetzigen Ausdehnung der Wehrpflicht, wenn der Leistungsanforderung würde, vielleicht nahezu die Hälfte zum Kriegsdienst herangezogen werden könnte. Weitauß die Mehrzahl dieser Versicherungen aber würden außer Kraft treten, wenn das Kriegsrisiko von der Anstalt entweder gar nicht oder nur gegen verhältnismäßig hohe Kriegsprämien übernommen werden sollte. Welche Entlastung an Bürgschaften für die Wohlthat der ihrer Ernährer beraubten Familien, oder welcher schwer erschwingliche Aufwand an sofort zu entrichtenden Kriegsprämien! Welche Beruhigung andererseits auf Grund der revidierten Verfassung der Gothaer Bank für so viele Tausende von Familienvätern, die in den Krieg ziehen müssen, daß sie den ihrigen den Anspinnennig der Lebensversicherung für alle Fälle gesichert wissen! Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß dies erhebende Gefühl auch der Hingebung für das Vaterland zu gute kommen wird.

Kronik.

Deutschland.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 20. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo von heute (Montag) vorm. 11 Uhr 35 Min. Der Schlaf des Kronprinzen war durch anfallsweise heftigen Husten unterbrochen. Kein Fieber, Auswurf reichlich wie früher und bräunlich gefärbt. Das Allgemeinbefinden war ziemlich gut.

San Remo, 20./21. Febr. nachts 12 Uhr. (Amtlich.) Der Kronprinz hat heute (Montag) einen sehr guten Tag, den besten seit der Operation. Auch die Stimmung des Kronprinzen war eine recht gute, derselbe beschäftigte sich einen großen Teil des Tages mit Lesen. Husten und Auswurf sind geringer.

Berlin, 20. Febr. Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen Nachrichten vom Kronprinzen lauten nicht so

freulich. Im Reich besprach man heute Erkrankung die Au

Berlin, 21. Telegramm des „Be unter Anwendung suchung des Kehl durch alle Aerzte Schwellung schien Im Laufe des gef Husten geringer a

Die „Köln. Z. Nachrichten untern „Aus San Remo vom Kronprinzen, den meisten Glaub durchaus nicht güt nungsvollern Aus rüdgekommen zu s Wirkungen auf di man sich vom Auf bisher ausgeblieben daß sie noch eintr vermindert hat. von den Folgen d dauernd erholen eine gewisse Abipf samtstimmung gefe heitsverlauf nicht Telegramm berich Stimmung sich he man möchte gern halten, hierin ein bilden zu dürfen.

Der Bericht, über die Krankheit die sonstigen sich richten sind nicht welche man in alle Kranken hegt, zu eher neue Befürch die Aerzte selbst Krankheit in W sich befinden.

Das „Frankf Straßburg d erfolgte Freisp Kaufmann, d lich vor einigen französischen Gren Karlsruhe von Baden ist an erkrankt.

Karlsruhe hat zwei gefähr gemacht. Einer zwei Schutzleuten am Mühlburger wurde und sich Gränwettersbach als Schneider Sinsheim entpu Raubs 10 Jahre burg abgelesen Bäckergeleude Man glaubte an beiden die Zop wurden auch d schläge gemacht. Wundrad wurde und Obermeier

Das Gr. Be gibt bekannt, da suchung seit En 50-Marktscheine,

freulich. Im Reichstag wie im Landtag besprach man heute mehr als je seit der Erkrankung die Aussichten der Zukunft.

(S. M.)

Berlin, 21. Februar. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“ fand gestern unter Anwendung von Cocain eine Untersuchung des Kehlkopfes des Kronprinzen durch alle Aerzte statt. Die entzündliche Schwellung schien ein wenig verringert. Im Laufe des gestrigen Tages war der Husten geringer als während der Nacht.

(S. 3.)

Die „Abn. Z.“ faßt den Stand der Nachrichten unterm 19. dahin zusammen: „Aus San Remo lauten die Nachrichten vom Kronprinzen, denen man in Berlin den meisten Glauben beimißt, neuerdings durchaus nicht günstig. Von den hoffnungsvollern Aussichten scheint man zurückgekommen zu sein, zumal die günstigen Wirkungen auf die erkrankte Stelle, die man sich vom Luftröhrenschnitt versprach, bisher ausgeblieben sind und die Aussicht, daß sie noch eintreten werden, sich leider vermindert hat. Der Kronprinz hat sich von den Folgen der Operation noch nicht dauernd erholen können, ist vielmehr in eine gewisse Abspannung und müde Gesamtschwäche gekommen, die dem Krankheitsverlauf nicht günstig ist. Das neueste Telegramm berichtet allerdings, daß die Stimmung sich heute verbessert habe, und man möchte gern an der Hoffnung festhalten, hierin ein günstiges Anzeichen erblicken zu dürfen.“

Der Bericht, welchen Dr. Madenzie über die Krankheit veröffentlicht hat, sowie die sonstigen sich widersprechenden Nachrichten sind nicht geeignet, die Beforgnisse, welche man in allen Kreisen um den teuren Kranken hegt, zu zerstreuen; sie erwecken eher neue Befürchtungen. Es scheint, daß die Aerzte selbst über den Charakter der Krankheit in Meinungsverschiedenheiten sich befinden.

Das „Frankf. Journal“ meldet aus Straßburg die vom Militärgerichte erfolgte Freisprechung des Jägers Kaufmann, dessen Vorgehen bekanntlich vor einigen Monaten den deutsch-französischen Grenzkonflikt veruracht hatte.

Karlsruhe, 19. Febr. Prinz Ludwig von Baden ist an einer Lungenentzündung erkrankt.

Karlsruhe, 20. Febr. Die Polizei hat zwei gefährliche Einbrecher dingfest gemacht. Einer derselben, welcher von zwei Schutzleuten mit einer eisernen Kasse am Mühlburgerthorbahnhof abgefangen wurde und sich zunächst Adolf Fischer von Grünwettersbach nannte, hat sich nunmehr als Schneider Theodor Wundrack von Sinsheim entpuppt, der schon wegen Raubs 10 Jahre Zuchthaus in Ludwigsburg abgesessen hat. Der andere ist der Bäckergehilfe Ludwig Rieder von Rappenaau. Man glaubte anfangs, man habe in den beiden die Zopfabschneider erwischt, es wurden auch dahin lautende Maueranschläge gemacht. Aber weder Rieder noch Wundrack wurden von den Frauen Burkart und Obermeier erkannt.

Das Gr. Bad. Landgericht Mannheim gibt bekannt, daß nach anhängiger Untersuchung seit Ende Oktober v. Js. falsche 50-Markcheine, 20-Markcheine und 5-

Markcheine in Umlauf gesetzt werden. Die Polizei ersucht jedermann, sobald ihm ein derartiger Schein in die Hände kommt, den Ueberbringer mit polizeilicher Hilfe (Kriminalpolizei) feststellen lassen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Febr. Bulletin aus Florenz vom 18. vormittags:

Nacht relativ gut. Die gestern konstatierte Wendung zum Besseren hält an.

Bulletin vom 19. vormittags: Verlauf des gestrigen Tages und der Nacht befriedigend. Die Rückbildung auf der Lunge schreitet, wie zu erwarten, langsam, doch stetig vorwärts.

Dr. Fezer, Prof. Liebermeister. Stuttgart, den 21. Febr. Bulletin aus Florenz vom 20. vormittags:

Nacht ruhig. Krankheitsverlauf ungestört.

Dr. Fezer, Prof. Liebermeister. (St. Anz.)

Stuttgart, 19. Febr. Heute ist der K. Flügeladjutant Major von Schott nach Florenz abgereist, um den hieher zurückkehrenden Flügeladjutanten Major Freiherrn von Reischach in der Dienstleistung bei Seiner Majestät abzulösen.

(Verfassungsänderung.) Die am Samstag, nach Schluß der Kammeritzung, stattgehabte Sitzung der Delegierten dauerte eine halbe Stunde. Dem Vernehmen nach wurden von dem Ministerpräsidenten v. Rittnacht die Erklärungen der Delegierten der ersten Kammer mitgeteilt und die nunmehr im Wesentlichen übereinstimmenden Beschlüsse der drei Kammerfraktionen entgegengenommen. In den Kreisen der Abgeordneten scheint ein Zweifel darüber nicht mehr zu bestehen, daß eine Regierungsvorlage gemacht werden wird. Auch die Aussichten auf eine schließliche Verständigung sollen sich sehr gehoben haben, da die erste Kammer gegen die Aufnahme der bisherigen Bevorzurechneten der zweiten Kammer im Prinzip nichts eingewendet, im übrigen allerdings ihre Haltung von den eventuellen Beschlüssen der zweiten Kammer abhängig gemacht haben soll. — Die zur Vorberatung einer etwaigen Vorlage verstärkte staatsrechtliche Kommission besteht aus folgenden Abgeordneten: v. Gemmingen, v. Schad, Dr. Göz, Abel, Sachs, v. Luz, Landauer, Becker, Probst, Prälat von Georgii, von Wolff, Haug, Ventter, Untersee, Tafel. (S. M.)

Stuttgart, 17. Februar. Vermöge höchster Entschliebung hat der König genehmigt, daß die Wahlen zur 4. evang. Landessynode in nächster Zeit, vom 27. Februar bis 13. März d. J. vorgenommen werden sollen.

Stuttgart, 17. Febr. In diesem Jahr ist die Konfirmation auf den 22. April, die erste Kommunion auf den 29. April angesetzt.

Stuttgart. Tagesordnung für die am Samstag den 3. März d. J., vormittags 9 1/2 Uhr im Sitzungssaal der Generaldirektion der Staatsbahnen in Stuttgart (Friedrichstraße Nr. 25) stattfindende Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten: Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1888.

Stuttgart. Sonntag abend ist hier ein Mann verschieden, der in Württem-

berg s. Z. eine Popularität genoß, wie wenige seiner schwäbischen Zeitgenossen. Moriz Wohl ist 86 Jahre alt gestorben. Er kränkelte seit geraumer Zeit, so daß er im Sommer vorigen Jahres sein Abgeordnetenmandat, dessen Beibehaltung ihm sein Pflichteifer nicht zu gestatten schien, schmerzlich bewegt, niederlegte. Mit ihm ist der letzte einer Bruderschar aus dem Leben geschieden, welche in der wirtschaftlichen und politischen Welt einen Ruf haben. Er ruhe nun in Frieden!

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Ein Miniaturfenster mit daran befestigtem Fenstersteller; Geschenk der Firma Max Salpius in Berlin.

Heilbronn. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, der neugegründeten Weingärtner-Genossenschaft zur Hebung des Weinbaues ein Anlehen zur ersten Einrichtung ihres Lokals und Kellers zu gewähren. Der Verein zählt 105 Mitglieder.

Aus Mezingen, O. Urach, schreibt man dem „Schwarzw. Boten“: Die Reduzierung der Hopfenpflanzungen wird bei uns ernstlich in Angriff genommen. So wird eine der ertragsreichsten, sehr sommerlich gelegenen Hopfenanlagen im Weimersthal, ein Areal von etwa 25 Morgen, heuer und im Laufe der nächsten Jahre in Weinberge verwandelt.

Freudenstadt, 19. Febr. Ein selten hier gesehener zahlreicher Leichenzug begleitete den vorgestern verstorbenen Bezirksfeldwebel W. Maierberger heute nachmittag zur letzten Ruhestätte. Als der Militärverein dem Toten auf dem Kirchhofe die üblichen Gewehrhalven ins Grab sandte, ereignete sich das schreckliche Unglück, daß einem Schießenden bei der dritten Salve das Gewehr zerprang; ein in der Nähe stehender verheirateter Tuchmacher Steininger von hier wurde am Kopfe zu Tode getroffen, ein anderer Anwesender, Metzger Schneider jun., ziemlich stark an der rechten Hand verletzt und dem Schießenden selbst ein Finger abgerissen. (S. M.)

Freudenstadt, 20. Febr. Unserm gestrigen Bericht über das Unglück bei der Leichenfeier des Bezirksfeldwebels Maierberger können wir zum Glück dahin ergänzen bzw. berichtigen, daß der Meistverwundete heute Nacht wieder zur Besinnung kam und Hoffnung vorhanden ist, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich sein werde. Auch dem Schützen wurde der Finger bloß aus dem Gelenk geschoben, und der dritte Nebenmann kann mit verbundener Hand ausgehen. Der traurige Fall dürfte aber allen Vereinen, die mit älteren Gewehren ausgerüstet sind, bei derartigen Veranlassungen die größte Vorsicht und militärische Pünktlichkeit nahe legen. (S. M.)

A u s l a n d.

Schneeverwehungen und Lawinstürze werden noch fortlaufend von allen Seiten her gemeldet. — Aus Paris und Madrid wird berichtet, daß die Eisenbahnverbindung in ganz Nord- und Nord-West-Spanien unterbrochen ist. — In Dänemark sind nach einer Wolff'schen Drahtmeldung sämtliche Eisenbahnen in Folge des Schneefalles wieder unfahrbar. — Auch Oesterreich-Ungarn leidet



unter den unablässig herabfallenden Schneemengen. — Die Meteorologen können übrigens auch für die nächsten Tage noch keinen Trost gewähren. Sie melden, daß unbeständiges, zu Schneefällen geneigtes Wetter, Temperatur nahe bei Null, noch anhaltend bleibt.

Sansibar, 18. Febr. Die der früher erworbenen Plantage Kibueni benachbarte Plantage Manyanya ist durch Ankauf in den Besitz der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft übergegangen.

New York, 20. Febr. Einem Telegramm aus Mount-Vernon (Illinois) zufolge, beschädigte der Typhon dortselbst über 500 Häuser. Eine während des Unwetters ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte zu Dreiviertel den Stadtteil, worin die größten Läden und Magazine sich befinden. 29 Personen wurden getötet, über 100 verletzt. Der Verlust wird auf eine halbe Million Doll. geschätzt.

Miszellen.

Familie Giovelli

oder

die Testamentsklausel.

Novelle von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es waren düstere Wolken gewesen, die sich über dem Hause Wangern zusammengezogen, nun aber strahlte die Glücksgonne auch um so blendender auf die kleine Familie nieder. Da Egon jetzt durch die Steinberg'sche Erbschaft zu einem der reichsten Männer in der Stadt geworden, beschloß man, die Vereingung des jungen Paares ohne alle vorangegangenen Verlobungsfeierlichkeiten schon in den nächsten Wochen zu feiern. Aber man wollte die Hochzeit nicht hier begehen, wollte überhaupt auf lange Zeit dem Schauplatz so vieler Leiden und Schmerzen entfliehen. Egon hatte seinen Damen den Vorschlag gemacht, auf ein halbes Jahr nach der Schweiz zu gehen, vorerst nach Luzern, wohin ihn auch noch ein besonderes Verlangen zog. Aus den hinterlassenen Papieren Romeo Giovelli's hatte es sich feststellen lassen, daß er sich in Luzern von seiner zweiten Gattin getrennt. Die Wünsche des jungen Mannes gingen nun dahin, die Spuren dieser Frau zu verfolgen, und wenn sie in Sorge und Not, sich ihrer anzunehmen. Ahnte er doch, in welchen Beziehungen das unglückliche Weib zu seiner Lola stand.

Innerster Beranlagung folgend, hatte sich Egon jetzt auch ganz aus der juristischen Laufbahn zurückgezogen. Er wollte nur seinen schriftstellerischen Arbeiten leben und konnte die bestimmte Hoffnung hegen, daß er sich auf diesem Felde Lorbeeren erringen würde.

Nachdem alle Verhältnisse geordnet, Egon die Erbschaft tatsächlich angetreten und einem Kommissionär den Antrag gegeben hatte, die Villa Steinberg zu verkaufen, führte das Dampfroß Ende Juni unsere Freunde in die schöne Himmelswelt hinaus.

Welch' eine glückselige Reise das war! Lola, die zwar noch immer bleich aussah und den Leidenszug, welchen die, wenn auch so kurze Gefangenschaft um ihren Mund gezogen, nicht verlieren wollte, unternahm zum erstenmal in ihrem Leben einen bedeutenden Ausflug. Ihre so eindrucksfähige Natur aber zeigte vollste Begeisterung für alle Schöne, was sie sah.

In Luzern angekommen, nahm man für längere Zeit in einem der besten Hotels Wohnung. Man richtete sich häuslich ein, Egon that die nötigen Schritte zu seiner Verbindung mit der Heißgeliebten und dachte dann sofort daran, noch ehe man die Schönheiten von Stadt und Umgegend besichtigt, nach Giovelli's unglücklicher Gattin zu forschen. Es gelang das nur mit Hilfe der Behörde. Frau Giovelli hatte nicht, wie Romeo es wohl gedacht, die Stadt verlassen, in der sie kurze Zeit mit ihm gelebt. An einem wunderschönen Morgen betrat Egon und seine Verlobte — Frau von Wangern war unwohl und insolge dessen zu Hause geblieben — das elende Quartier, in dem Frau Giovelli wohnen sollte.

Schon das ganze Haus machte den Eindruck grenzenloser Armut. Aber trotzdem war weder Egon noch Lola vorbereitet auf den Jammer, welchen sie zu sehen bekommen sollten.

In einem kleinen Hinterzimmer lag auf dumpfigen Lumpen ein todblaßes Weib, während ein kleiner, bildhübscher Knabe, dessen zartes Gesicht auch nicht die geringste Ähnlichkeit mit den Zügen seines verbrecherischen Vaters hatte, auf einer Spirituslampe Kaffee bereite, dessen zweifelhafter Duft deutlich genug verriet, daß die Kaffeebohnen seine geringsten Bestandteile geliefert.

Die Wirtin des Hauses hatte das junge Paar an diese Stätte des Elends geführt, jetzt sagte sie mit zitternder Stimme: „Frau Giovelli kam schon krank zu mir — ohne ihren Mann, der sich weiß der Himmel wo, umhertreiben mag. Aber damals konnte sie doch noch arbeiten. Sie machte seine Stickerereien und verdiente damit so viel, um ihre Miete bezahlen zu können und sich und das Buble zu unterhalten. Dazumal sah es auch noch nicht so jämmerlich in der Wohnung aus, wie Sie es finden. Sie hatte sich hübsche Mobilien angeschafft und alles war blank und nett.“

Aber sie wurde immer kränker und kränker, wohl aus Gram um den nutzlosen Gatten und nun begann das Elend. Wie das so geht in solchen Fällen, verkaufte sie zuerst ihr Hab und Gut und als alles veräußert, was zu veräußern war, fiel sie der Stadt zur Last. Aber, Du lieber Himmel! die Unterstützungen derselben reichten nicht zum Leben und nicht zum Sterben. Und wenn wir hier im Hause nicht einmal eingegriffen hätten, ich glaube, sie wären schon längst verhungert. Entkräftet sind sie so wie so schon in erbarmenswerter Weise.“

Ja, das waren sie! Lola's Augen füllten sich mit Thränen, als sie auf das bleiche Weib fielen, deren Antlitz sich langsam, fragend nach ihr gerichtet. Aber plötzlich gewann der Ausdruck dieses blei-

farbenen Gesichts etwas sonderbar Erregtes. Die Kranke richtete sich auf ihren Lumpen auf und hauchte angstvoll: „Wer sind Sie — wer sind Sie? Um Himmels willen diese Ähnlichkeit!“

Teilnehmend trat das junge Paar dicht an das Lager: „Ich heiße Lola Hartmann,“ sagte das Mädchen dann. „Und wir sind weit hergekommen, um Ihnen zu helfen.“

„Lola Hartmann!“ Die Kranke schluchzte leidenschaftlich auf. „O, sie ist immer noch das liebe, herzige Kind, das ich vor Jahren verlassen,“ stammelte sie. Dann streckte sie plötzlich dem jungen Mädchen, welchem Egon seine Vermutungen in Betreff der Gattin Giovelli's nicht verraten, beide Hände entgegen: „Mein Himmel und mahnt Dich denn nichts mehr an mich?“ flüsterte sie. „Einnerst Du Dich gar nicht mehr Deiner guten Schwester Ottilie, die Dich doch auf ihren Armen getragen und Deine erste Kindzeit behütet hat?“

„Ottilie, meine Schwester Ottilie, Giovelli's Frau!“ stöhnte Lola, dann aber reichte sie der Wiedergefundenen beide Hände. „O, Du Arme, Arme,“ sagte sie erschüttert. „Aber nun soll es auch am Ende sein mit all' Deinem Jammer und all' Deiner Not. Wir kamen, um für Giovelli's Gattin zu sorgen und wollen es nun um so lieber thun, als wir in ihr — meine eigene Schwester gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Blumenschlacht in Rizza. Eines der reizendsten Schauspiele bietet die sich alljährlich wiederholende Blumenschlacht zu Rizza, welche gewissermaßen den Frühling inauguriert. Das Fest hat diesmal am 9. Februar beim herrlichsten Sonnenschein stattgefunden. Schon lange vor 1 Uhr mittags rollten die reich mit Girlanden und Kränzen geschmückten Wagen durch die festlich dekorierten Straßen und Alleen, und sobald ein Kanonenschuß vom Schlosse den Beginn des Kampfes verkündet hatte, verwandelte sich die promenade des Anglais in einen ambulanten Garten. Die Blumen sind in diesem Jahre erheblich teurer als sonst, denn der scharfe Frost hat unzählige Rosen, Weilchen und Kamelien schon in der Knospe geknickt; indessen that dieser Umstand der Schönheit des Bildes, welches sich den Augen bot, keinen Abbruch, und mit Hilfe von Mimosen, weißem Flieder, Giazynthen, Anemonen, Krokus und Tazetten wurden zauberische Effekte erzielt. Auf einer prächtig geschmückten Tribüne sah man den Kaiser von Brasilien, Don Pedro, mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge; mit lebhaftem Interesse verfolgten die hohen Herrschaften das prächtige Schauspiel, an welchem sich die hervorragendsten Mitglieder der Fremdenkolonie längs der ganzen Riviera beteiligten.

**Bestellungen
auf den Enzhäler
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.**

Redaktion, Druck und Verlag von Pat. Meck in Neuenbürg.

Anzeige

Nr. 31.

Erscheint Dienstag,
im Bezirk vierteljährlich

An

Neu

Ac

Die Anfertigung
Grabnummernsteiner
Grabnisplatz wird
Samstag
vormitt
auf dem Rathause
Den 20. Febr

Neu

Ac

Die Vertäferung
Armenhauses wird
Samstag
vormitt
auf dem Rathause
Den 20. Febr

Neu

Kleem

Die Bewerber
meisterstelle haben
binne
hier zu melden.
Den 20. Febr

Neu

Marktstand

Die Erhebung
gebühren an de
wird am
Samstag den
vormitt
auf die Dauer
Rathaus im Auf
Den 20. Febr

Neu

Langho

Samstag
vormitt
kommen auf dem
Stadtwald Eisen
18 Stück tan
tannene Gerü
zum Verkauf.
Den 22. Febr

